

## **EIN SONNTAG MIT WAGNER, DEM THEATER UND DEN GÖTTERN**

Tagesfahrt zur „Götterdämmerung“ an der Staatsoper Stuttgart, 03. Februar 2013

Unsere Gruppe von über 30 Mitgliedern des Richard-Wagner-Verbandes Ulm/ Neu-Ulm kam nach der Fahrt mit dem Regionalexpress über die winterlich verschneite Schwäbische Alb plangemäß circa halb zwölf am Stuttgarter Hauptbahnhof an.

Natürlich waren wir alle schon vielmals die Stuttgarter Königsstraße zum Schlossplatz gelaufen, jedoch erst heute entdeckten wir am Haus Königsstraße 22 -14 eine Gedenktafel mit dem Portrait von Richard Wagner und dem Vermerk, dass hier im früheren Hotel Marquardt am 03. Mai 1864 den Meister die Berufung zum Hof-Komponisten bei König Ludwig erreichte, die ihn hier aus höchster Not rettete. Wir grüßen unsere Freunde vom RWV-Stuttgart, der hier 1990 diese Gedenktafel anbringen ließ.

Neben dem wirkungsvollen Glanzkubus des neuen Stuttgarter Kunstmuseums erklimmen wir die immer wieder öd und unwirtlich imponierenden Stufen zum ebenso wenig urban anmutenden kleinen Schlossplatz, wo im modern gestylten, gut geführten italienischen Restaurant „Oggi“ ein Mittagsimbiss vorbestellt war: Es gab ausgezeichnete Platten exklusiver italienischer Antipasti und als Hauptgang zur Wahl Wolfsbarsch, Saltimbocca oder für Vegetarier Ravioli. Um nicht gleich ganz müde zu werden genehmigten sich die Meisten noch einen Espresso oder Kaffee, und dann ging es über den großen Schlossplatz und am Eggensee vorbei zum Gebäude der Staatsoper, wo wir uns auf 2 Führer aufteilten, die uns eine interessante Führung durch die Werkstätten und Bühnenräume der Staatsoper boten.

Wir sahen den Orchesterproberaum, den größten Malersaal Europas, den unerschöpflichen Kostümfundus, die Schneiderei, die Räume der Modisten (Hüte) sowie das Schatzkabinett der Kunstgewerbler.

Schließlich durften wir auch die Bretter, die die Welt bedeuten, die Bühne des großen Hauses betreten, wo schon der Guck-Kasten von Peter Konwitschnys Götterdämmerung-Inszenierung wohlverhüllt positioniert war. Wir erfuhren, dass der Bühnenraum 24,5 Meter hoch ist und die versenkbare Unterwelt noch weitere 10 Meter.

Wir sahen den Arbeitsplatz des wichtigsten Mannes des Abends, des Inspizienten und blickten ganz ungewohnt von der Bühne in den heute für das große Orchester tief abgesenkten Orchestergraben vor der Bühne. Der Dirigent des Abends, Marc Soustrot, erprobte gerade, noch im Freizeit-Habit, den knapp bemessenen Sitz und die Distanzen zum Notenpult.

Unser äußerst beredt, informativ und kurzweilig erklärender Führer, unter den 1400 Mitarbeitern der Stuttgarter Staatstheater zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des Balletts, berichtete auch über Max Littmann, den Erbauer des Stuttgarter Hauses.

Max Littmann (1862-1931) zählte zu den Stararchitekten der Jahrhundertwende um 1900. Geschickt wie kaum ein Zweiter verband er Stilelemente des Jugendstils mit denen des Barock, der Renaissance oder der Klassik, jeweils passend zur Umgebung. Er machte sich mit dem Bau des Münchner Prinzregenten-Theaters einen internationalen Namen als moderner Theaterarchitekt. Seine Theaterschöpfungen

reichen von Neu-Strelitz bis Bozen, von Posen über Berlin bis Stuttgart. Auch Bad Kissingen verdankt ihm sein Kurtheater und den Regentenbau mit dem hervorragenden ganz Holz- vertäfelten,emporenbewehrten und Kronleuchter- überkrönten Konzertsaal. Von Max Littmann stammen einige der ersten neuzeitlichen Kaufhäuser in Deutschland, er schuf hochherrschaftliche Villen und stimmungsvolle Bierpaläste wie das Hofbräuhaus in München oder medizinische Forschungseinrichtungen, die Maßstäbe für die Zukunft setzten. ( Um keines Plagiats geziehen zu werden, vermerke ich äußerst korrekt, dass ich diesen Absatz aus dem Jahreskulturprogramm des Bayrischen Staatsbades Bad Kissingen zitiere).

Nach der ausgiebigen Führung mussten wir uns recht beeilen, die Garderobe los zu werden und im Foyer des ersten Ranges der „ Einführung“ zur Götterdämmerung zu lauschen, die sich allerdings unter dem Titel „ Was bisher geschah“ als eine von der musikalischen Assistentin des Hauses, Frau Ansi Verwey, äußerst engagiert, nassforsch und launig besprochene und gesungene Zusammenfassung der 3. ersten Abende des „ Rings des Nibelungen“ entpuppte.

Um 17 Uhr nahmen wir im weitgehend ausverkauften Großen Haus der Stuttgarter Staatsoper unsere Plätze ein und ließen uns von Peter Konwitschnys psychologisch sehr einfühlsamer und differenziert durchdachter Inszenierung , dem unter Marc Sostroul fulminant aufspielenden Staatsorchester und den durchweg rollendeckend und überzeugend singenden Sängerschauspielern in die Welt der Intrigen und der menschenfeindlichen Habgier um den Ring entführen.

Die Stuttgarter Staatsoper hat ja seit den Zeiten um Wolfgang Windgassen und Ferdinand Leitner einen Ruf als „ Winter- Bayreuth“, dem sie an diesem Abend völlig gerecht wurde. Man kann bezweifeln, ob Bayreuth aktuell eine Götterdämmerung derart sängerisch überzeugend besetzen könnte.

Neben der textverständlich und mit gepflegter Tonfülle agierenden Brünnhilde von Irmgard Vilsmaier war Stefan Vinke als Siegfried der viel umjubelte Held des Abends. Umso mehr freuen wir uns darauf, Stefan Vinke am 15. Februar in Ulmer Stadthaus als Stargast im Jahreskonzert des Ulmer RWV im Wagner-Jahr begrüßen zu dürfen.

Unser Vorstand hatte zur Rekreation und Stärkung des Kreislaufs in der Pause einen Sekt –Empfang mit Kessler-Rose` und Hochgewächs organisiert, und es gab in der Gruppe einen regen Austausch über die künstlerischen Erfahrungen des Abends.

Schließlich bestiegen wir um 23.32 Uhr den „ Lumpensammler“, den letzten Regionalexpress von Stuttgart nach Ulm, wo wir uns nachhaltig beeindruckt von einem großen Theater-und Opern-Tag mit ausdrücklichem Dank an unseren Vorstand, Frau Viola Lachenmann, für perfekte Organisation bezüglich Fahrt mit Gruppentickets, Mittagessen im reservierten Restaurant, Kartenbesorgungen nach Wunsch in verschiedenen Preiskategorien im Staatstheater und ausführliches, reichhaltiges Rahmenprogramm verabschiedeten.

( Dr. Carl-Friedrich Römer)